

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Trägerlohn-Beilage für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 M., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.  
Beilagen: Wanderblätter, Austr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Schwäb. Landwirt.

Nr. 249

Mittwoch, den 23. Oktober

1912

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 23. Oktober 1912.

\* Zur gefl. Beachtung. Von heute ab werden wir zunächst versuchsweise allwöchentlich einmal Dienstags oder Mittwochs einen Börsen-Wochen-Bericht bringen. Es ist dies eine Neuerung, mit deren Einführung sich die Leitung der Gewerbebank wie unsere Redaktion die interessierten Kreise zu Dank verpflichten möchten.

**Krankenkassensache.** Der 1-Korrespondent von Altensteig schreibt laut gestr. Nummer des Gesellschafters, der Antrag der Bezirkskrankenkasse Nagold auf Berechtigung der beiden Kassen (Altensteig und Nagold) werde kaum Aussicht auf Annahme finden, da die Bezirkskrankenkasse Altensteig mit ihren 930 Mitgliedern nur 3% des Grundlohns als Beitrag erhebe. — Diese Meinungsäußerung beruht auf zwei Unrichtigkeiten; 1., beträgt der Beitragssatz der Nagolder Krankenkasse (mit 1506 Mitgliedern) ebenfalls nur 3%, und 2., hat die Nagolder Kasse den behaupteten Antrag nicht gestellt, vielmehr erfolgte ihrerseits an den Altensteiger Kassenvorstand unterm 29. August lediglich die Anfrage, wie dieser sich zu der vom K. Oberamt angeregten Errichtung einer einzigen allgemeinen Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Nagold unter Auflösung der selber bestehenden Kassen, etwa mit einer Zahlstelle in Altensteig, stelle. Richtig ist ferner nur soviel, daß der Nagolder Kassenvorstand einer Verschmelzung beider Kassen kein Hindernis in den Weg legen würde.

\* Die Antwort auf die offene Anfrage der „Gesellschaft“ an Minister v. Pflügel gibt der „Staatsanzeiger“:

Es war darnach eine eingehende Prüfung der Rechtslage geboten. Der hiedurch bewirkte Aufschub der Erstattung von Vorschriften der bezeichneten Art hat sich denn auch als durchaus gerechtfertigt erwiesen, sofern zahlreiche in andern Bundesstaaten ergangene Vorschriften, die der auch vom württ. Bund für Handel und Gewerbe Zeitungs-nachrichten zufolge gewünschten allgemeinen Fassung entsprechen, auf Grund inzwischen ergangener Urteile des Reichsgerichts (veröffentlicht im 45. 1912 erschienenen Bande seiner Entscheidungen in Strafsachen) als ungültig aufgehoben waren. Wenn die neuen Richtlinien gleichwohl noch nicht aufgestellt worden sind, so erklärt sich das teils aus dem Umstand, daß der Zentralstelle von dem Vorsitzenden des Bundes für Handel und Gewerbe selbst der Wunsch nahegelegt worden ist, zuvor auch noch mit andern beteiligten Vereinen sich ins Benehmen zu setzen, teils daraus, daß auch die Handelskammern in der Angelegenheit etwa Mitte November ds. Js. eine gemeinsame Beratung zu veranstalten wünschen. Bezüglich der baldigen Erlassung von Vorschriften in Betreff der Saison- und Inventurausverkäufe dagegen, bezüglich welcher Auslegungszweifel nicht bestehen, ist Einleitung getroffen worden.

\* Frachtfreie Beförderung von Paketen an Angehörige der Marine. Weihnachtspakete, die mit

der nächsten Beförderungsgeliegenheit frachtfrei an die Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Bremen“ versandt werden sollen, müssen bis zum 3. November an die Firma Matthias Rode und Jörgens in Bremen eingelangt sein. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

**Aus den Nachbarbezirken.**

r **Horb**, 21. Okt. (Buben mit Pistolen) Schweres Unglück hat das Spielen mit einem Zergerol über die Familie des Dekonomen Deuschle im benachbarten Egelstal gebracht. Der 15 Jahre alte Sohn Albert war mit mehreren Kameraden in den Wald gegangen, wo sich die jungen Leute mit dem Losfeuern der Schußwaffe vergnügten. Durch ungeschickte Handlung mit dem gefährlichen Spielzeug trat plötzlich ein Schuß den Albert Deuschle in die Brust. Das Geschloß drang zwischen den Rippen in den Körper ein. Von einem Kameraden gestützt machte der schwerverletzte Knabe einige Schritte der Heimat zu, brach dann zusammen, worauf seine Kameraden fort-eilten, um Hilfe zu holen. Von Vorübergehenden wurde er aufgefunden und nach Hause gebracht. Der Arzt gibt wenig Hoffnung auf Erhaltung des jungen Lebens.

r **Fredensstadt**, 21. Okt. Daß immer noch Schwabenstreiche passieren, zeigt folgender lustige Vorfall, der dem „Grenger“ zufolge kürzlich in Apirsbach vorkam. Hatte da ein Fuhrknecht von seinem Herrn Wagenschmied verlangt und auch einen großen Topf derselben erhalten. Er schmierte pflichtschuldigst die Räder seines Wagens ein und fuhr dann los. Untenwegs fiel es ihm schon auf, daß das Schmieren nicht viel genützt hatte, auch daß die dunkle Masse an den Rädern herunterließ. Er schmierte deshalb nochmals gehörig ein und bemerkte dann erst, daß er in seinem Topf keine Wagenschmiere hatte, sondern — Preißelbeergele!

**Landesnachrichten.**

r **Stuttgart**, 22. Okt. (Lottiere.) Bei der heutigen Ziehung der Feuerbacher Ausstellungslosterie fielen 4000 M auf Nr. 12 865, 1000 M auf 12 893, 500 M auf 10 640, je 200 M auf 4477, 19 719, je 100 M auf 12 538, 7371, 16 498, 24 016, 9852. (Ohne Gewähr.)

r **Stuttgart**, 21. Okt. (Von den Ariadne-Aufführungen.) Der Vorverkauf zu den 3 Festschausführungen von Ariadne auf Naxos in den neuen Stuttgarter Hoftheatern hat bis jetzt bereits die Summe von 75 000 Mk. ergeben, während im ganzen für 90 000 Mk. Billette verfügbar sind. Jede der 3 Aufführungen kostet rund 23 000 Mk. Sadowker erhält allein 2500 Mk. Nicht inbegriffen sind in dieser Summe die Ausgaben für die Dekorationen und Kostüme.

**30. allgemeines Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes in Tübingen.** Das Programm für die Hauptausführung umfaßt folgende Werke: Ouvertüre zu „Rienzi“ von Rich. Wagner († 1883), Orchesterchöre „Am Siegfriedbrunnen“ von Fr. Volbach; „Salamis“ von Fr. Gernsheim; „Pilgerchor“ aus Lannhäuser (in besonderer Fassung vom Komponisten) und „Motrossenchor“ aus dem „Fliegenden Holländer“ v. Rich. Wagner; „Reiterlied“

aus Wallensteins Lager von C. Hirsch; „Siegessbotschaft“ von Uhlant-Kreuzer. A capella-Chöre: „Die Freiheit“ von H. Föllner; „Graf Eberhards Weisdom“ v. Uhlant-S. F. Hummel; „Mallied“ von S. A. Mayer; „Der Schweizer“, „Der Soldat“, „Lebewohl“, „Mei' Malde“ und „Bohin mit der Freud?“ v. Fr. Sücher; „Seligkeit“ v. K. Börg. Die Reihenfolge der Nummern bleibt späterer Bekannmachung vorbehalten.

r **Tübingen**, 22. Okt. (Uhlants Elternhaus). Die bürgerlichen Kollegien haben beschloffen, auch an dem Hause 3 der Hafengasse, in dem die Uhlant'sche Familie 38 Jahre gewohnt hat, eine Erinnerungstafel an den Dichter anzubringen, die die Inschrift trägt: „Uhlants Elternhaus 1787—1825“.

r **Seilbrunn**, 21. Okt. Eine ungeheure Aufregung bemächtigte sich gestern der hiesigen Einwohnerschaft. Von häßlicher Hand war in der Nacht zum Sonntag am Aus-hängekasten der „Neckarzeitung“ an der Allee ein Originaltelegrammformular mit der geschriebenen Alarmnachricht, Rußland habe Oesterreich den Krieg erklärt, angebracht worden. Diese Nachricht (die ja in Wirklichkeit auch für uns Deutsche einen Krieg bedeutet hätte) wurde von dem rasch sich ansammelnden Publikum mit Wunderseligkeit in alle Stadteile getragen und verursachte ungeheure Aufregung. Man erkannte den Schwindel bald und demontierte ihn. Die Fahndungspolizei ist eifrig auf der Suche nach dem Verbreiter der falschen Nachricht. Ihm gehört eine ganz exemplarische Strafe für seine Suberel.

r **Biberach**, 22. Okt. (Zum Raubmord in Warthausen). Wie bereits gemeldet, wurde gestern vormittag zwischen 9 und 10 Uhr die Witwe Hänle geb. Graf, Witw. zum Kreuz in Warthausen, schwer vermundet in der Küche mit dem Gesicht auf dem Boden liegend, aufgefunden. Kinder wollten Bier holen, fanden die Wirt-schaft aber verschlossen, weshalb die Kleinen wieder nach Hause gingen und dies meldeten. Zwei Söhne des Schreiner-meisters Schädler und einige andere Nachbarn drangen nun in die Wirtschaft ein und sahen die Folgen der graufigen Tat. Sofort angewandte Wiederbelebungsversuche zeigten zwar, daß die Frau noch lebte, nachdem ihr aber der Orts-geistliche die letzte Delung gespendet hatte, verschied sie. Sie war mit einer Art erschlagen worden, ihr Schädel war voll-ständig zerschmettert, so daß das Gehirn heraustrat. Mit derselben Art wollte der Mörder auch einen im oberen Stock-werk befindlichen Kasten sprengen, wurde aber wohl durch das Kommen der Kinder gestört und stürzte sich durch eine Seitentüre. Er mußte sich mit dem Raub der Geld-tasche begnügen. Von dem Mörder, der dem Arbeiterstand angehört und schon um 8 Uhr in der Wirtschaft anwesend gewesen sein soll, hat man noch keine Spur. Auch der von Stuttgart abends angekommene Polizeihund konnte keine Witterung aufnehmen. Heute soll durch die Staatsanwaltschaft Untersuchung eingeleitet werden. Frau Hänle, die ihren Mann, einen Veteranen von 1870/71, der zehn Jahre krank und bettlägerig war, bis zu seinem Tode treu verpflegte, wird als brave, fleißige Frau geschilbert. Sie hinter-läßt einen Sohn und eine Tochter.

## Die Zeitungsanzeige.\*)

(Nachdr. verb.)

Die Zeitungsanzeige arbeitet für den Inferenten wie ein überredender Reisender, der sich weigert, ein „Rein“ als Antwort anzunehmen. Gute Ware gewinnt durch gut abgefaßte und am richtigen Platz befindliche Zeitungsanzeigen überall Fürsprecher und Verehrer.

Indem der Inferent die größten Zeitungen benützt, be-schäftigt er ein mächtiges Kapital und eine für ihn arbeitende Maschine. Die Presse verrichtet die Arbeit eines Heeres von Reisenden, Agenten und Vertretern jeder Art, und zwar in erfolgreicher Weise. Durch geeignete Zeitungen wird der Inferent täglich bei Tausenden eingeführt.

Jeder Fabrikant wird schon die Erfahrung gemacht haben, daß, während der eine Handlungsreisende trotz vieler Mühe mit bestimmten Artikeln nichts erzielen konnte, ein anderer wiederum mit derselben Sache die glänzendsten Er-folge erreichte. Die Schlussfolgerung kann nur die sein, daß der erfolgreiche Reisende mehr Sakt und Urteil bei der Be-handlung des Käufers gezeigt hat oder eine angenehmere Persönlichkeit ist. In dem einen Falle wird der Fabrikant der Reisenden als unbesüßigt oder gleichgültig, in dem andern als hervorragend bezeichnet. Diese Unterschiede be- stehen bei jedem Geschäftszweig und werden von jedem Geschäftsinhaber, der Reisende beschäftigt, zugegeben.

\*) Mit Genehmigung des Verlegers entnommen aus dem Hand-buch der Reklame von P. Friesenhausen. (Siehe unter Literaturliste.)

Betrachtet man nun jede Reklame, jede Anzeige, die man benützt, als Handlungsreisenden, der die Kundschaft aufsucht, um neue Abnehmer zu gewinnen, so wird man einsehen, wie wichtig es ist, daß alle Bekannmachungen sauber gedruckt, sachgemäß und vor allem anziehend und überzeugend sind. In gleichem Maße wie der Reisende muß jede Reklame das Haus würdig vertreten, und wie ein unfähiger, unerfahrener Reisender wird eine ungeschickte, nicht sachgemäß abgefaßte Anzeige ohne Erfolg bleiben. In ersterem Falle ist der Grund die Unfähigkeit des Reisen-den, im andern die Unzuverlässigkeit der Anzeige. Und ebenso wie ein gut gewählter neuer Reisender seine Bemü-hungen trotz der Mißerfolge seines Vorgängers erfolgreich gestalten wird, wird dies der Fall sein bei gut und sach-männlich abgefaßten Anzeigen. Der Grund des Erfolges des neuen Reisenden ist seine persönliche Macht und Ge-schicklichkeit, und seine taktvolle Behandlung der Kunden, bei sorgfältiger Vermeldung alles dessen, was mit des Käufers Schwächen in Widerspruch steht. Der Grund des Erfolges einer geschickt abgefaßten Anzeige wird unge-fähr derselbe sein. Sie wird gesehen, wird gelesen, und in-dem sie gelesen wird, wird sie anziehen und überzeugen; sie hinterläßt einen Eindruck bei dem Leser, und erfüllt so ihren Zweck, den Leser zum Kauf der angezeigten Ware anzu-reizen.

So gleicht die Macht einer guten Anzeige, die in einer Anzahl Zeitungen mit großer Verbreitung erscheint, der Arbeit einer Anzahl tüchtiger Reisender. Aber während der Reisende nur einmal während eines größeren Zeitabschnittes

bei dem Kunden vorsprechen kann, kann die Zeitungsan-zeige Hunderttausenden von möglichen Abnehmern täglich, wöchentlich oder in sonst beliebigen Zwischenräumen, so oft es geboten erscheint, vor Augen gebracht werden. Während der Reisende nicht immer die richtige Zeit abpassen kann, läßt die Zeitungsanzeige die Kundschaft nicht aus den Augen.

Jeder, der seine Waren anzeigt, tut das mit dem Wunsche und in der Hoffnung, daß gerade seine Erzeugnisse vor anderen bevorzugt werden möchten. Er wird daher bemüht sein, alles herauszufinden, was eine solche Bevorzugung rechtfertigt und geeignet ist, seine Ware ins rechte Licht zu setzen. Die Zahl derer, die mit ihm in Wettbewerb treten, wird zunächst der Gegenstand seiner Untersuchung sein. Bringt er eine Neuigkeit auf den Markt, die einem wirk-lichen Bedürfnis abhilft, so hat er von vornherein gewonnenes Spiel, und seine Reklame wird ihm zu einem schnellen Erfolge verhelfen. Leider sind solche Glücksfälle sehr selten. Auch der günstige Fall, daß nur ein geringer Wettbewerb vorhanden ist, dem gegenüber seine Ausgaben für Reklame sich in bescheidenen Grenzen halten können, ist in der Regel nicht vorhanden. Die sorgsame Prüfung der Markt-lage ist daher als erste Aufgabe bei der Inangriffnahme der Reklame zu betrachten. Der richtige Blick für diese Dinge ist allerdings vielen verfaßt, er ist nur besonders glücklichen Naturen eigen, wenigen ist er angeboren. Aber sich um-zusehen, in eine Prüfung einzutreten, kann jeder, und je mehr er sich umsieht, desto mehr wird sein Blick sich schärfen. Beobachten, wie es die andern machen, was sie unterlassen,

## Luftschiffer und Polizei.

**Stuttgart, 21. Okt.** Der erste ausländische Teilnehmer an der bevorstehenden Gordon-Bennett-Wettfahrt, der auf dem Luftwege die Reise nach dem Schwabenlande angetreten und glücklich bis zur Landung durchgeführt hatte, mußte nach seinen an der hiesigen Geschäftsstelle gemachten Darstellungen beim Betreten württembergischen Bodens einen derartig ägerlichen und so wenig gastfreundlichen Empfang erleben, daß dieses Vorkommnis gerade kurz vor den großen Luftschifferschen Veranstaltungen dieser Woche, die auch aus dem Auslande einen beträchtlichen Fremdenzufluß nach Stuttgart führen, unter allen Umständen nur im höchsten Grade bedauerlich werden kann. Hr. Gerard, ein stollischer, weisheitsvoller Herr, ein bekannter belgischer Luftschiffer mit größter Erfahrung, der bei etwa 20 früheren Landungen in Deutschland stets die liebenswürdigste Behandlung erfahren hat, mußte auf der Fahrt von Brüssel nach hier mit seinem Ballon bei Großgartach nahe Heilbronn landen, was durchaus glatt geschah. Trotzdem nun Hr. Gerard sich und seinen Begleiter bei dem Ortsvorsteher durch seinen internationalen Paß sofort legitimieren und den Zweck seiner Reise nach Stuttgart bekannt geben, wurden die beiden Herrn auf Anordnung des Schultheißen von zwei Landjägern mit Gewehr die ganzen 5 Kilometer nach Heilbronn zu Fuß transportiert unter lebhaftem Interesse der Land- und Stadtbevölkerung und in Heilbronn der Polizei überliefert. Vorher hatte der Luftschiffer 15 A Flurschaden entrichtet müssen, trotzdem die Landung auf gänglich freiem Acker erfolgt sein soll, und schließlich hatte der Schultheiß auch noch je eine Mark für die beiden Transportierte verlangt, die aber energisch verweigert wurden. In Heilbronn wurden die Reisenden trotz des mit Photographie versehenen Passes etwa drei Stunden festgehalten und einer peinlichen Verhörung sowie der genauesten Prüfung ihrer Papiere, Apparate u. unterzogen. Schließlich sei auch noch ein Herr vom Militär in Zivil erschienen, um an der Prüfung teilzunehmen, und Alles in Einem wäre die Behandlung der Luftschiffer so auffallend und irritierend gewesen, trotz ihrer fortgesetzten Proteste und Hinweise auf die bevorstehende internationale Veranstaltung in Stuttgart, daß Herr Gerard sich geäußert habe, an den maßgebenden Stellen in Brüssel energischen Protest und gebührende Beschwerde zu erheben. — Es wird natürlich auch die andere Seite gehört werden müssen, aber jedenfalls geben die nachdrücklichen Schilderungen und Versicherungen der beiden Herren genügend Veranlassung, diesen Fall von zweifellosem Uebelwille als ernstes Mißgriff zu erklären und es lebhaft zu bedauern, daß er überhaupt möglich werden konnte zu einem Zeitpunkt, wo nach monatelangen Bemühungen, die bekanntesten Luftschiffer und eine große Schar von sonstigen Teilnehmern nach Württemberg und Stuttgart zu ziehen, die zugesagte Gastfreundschaft in für alle Teile willkommene Praxis umgesetzt werden sollte. Das Vorkommnis kann vielleicht gerade im Lande als passender Hinweis dienen, daß während der beiden großen Wettflüge in dieser Woche bei etwaigen Landungen die Ballonführer in ihren mit Photographien versehenen und abgestempelten Pässen genügende Legitimation besitzen sollten. — Von Rußland kommt der Bescheid, daß das Spionagegesetz für die Gordon-Bennett-Fahrer bei Landungen keine Anwendung findet, und daß die Grenzbehörden und sonstigen Stellen genau instruiert werden.

## Die Großgartacher Luftschiffer-Affäre.

**Heilbronn, 22. Okt.** Der Schultheiß von Großgartach legt gegen die von einer Korrespondenz gegebene Darstellung seines Verhaltens bei der Landung des belgischen Luftschiffers Gerard entschiedene Verwahrung ein. Der Schultheiß ließ den gelandeten Luftschiffer bei der Aufblähung seines Ballons ruhig gewähren, von der Zuziehung eines Landjägers war keine Rede, ein solcher kam vielmehr zufällig des Weges, beteiligte sich aber an der ganzen Sache lediglich als stiller Zuschauer. Der Luftschiffer wurde von der Bevölkerung sehr zuvorkommend behandelt, der Schultheiß unterhielt sich fortwährend mit ihm, soweit es seine französischen Kenntnisse und die Kenntnisse des Deutschen

dann es anders, besser machen, ist das A und O aller Reklame.

Von seiner Ware wird sein Blick sich auf das Publikum lenken, dem er sie verkaufen will. Er wird sich zunächst klar machen müssen, daß die Leute ihn und seine Ware noch nicht kennen, daß er sich einführen muß. Demgemäß muß er seine Anzeigen abfassen. Anscheinend eine selbstverständliche Sache. Aber wie häufig wird dagegen gefehlt! Klarheit in den Anzeigen kann man oft genug vermessen. Nicht selten sieht man solche, bei denen man sich zwar ungefähr denken kann, was der Anzeigende bezweckt, aber völlig klar wird man nicht darüber.

Nicht immer sind es die gebildeten Klassen, auf die der Inserent wirken möchte, vielfach sind es auch die Arbeitermassen, die zum Kauf einer Sache angeregt werden müssen. In diesem Falle wird man gut tun, sich in die Lage derer zu versetzen, zu denen man sprechen will. Damit man aber verstanden werden soll, muß man selbst erst die Volksmassen kennen und verstehen lernen. Es wird auf das Verständnis der Verbraucher im allgemeinen noch zu wenig Rücksicht genommen, und besonders bei Anzeigen, die für die große Masse bestimmt sind, macht sich oft die alte Schablone bemerkbar. Die Anzeige muß also entsprechend gehalten sein für die Klasse, auf die sie wirken soll, die Abbildung, wenn solche beigegeben ist, muß dem Verständnis und dem Geschmack des Lesers angepaßt werden. Den Schlüssel zu den Forderungen einer bestimmten Klasse des kaufenden Publikums findet man oft in den einlaufenden Briefen. Wenn dieser Stoff gut beobachtet und geschichtet

bei dem Belgier zuleihen. Nachdem der Fremde seinen Paß vorgezeigt, wurde ihm erklärt, es sei alles in Ordnung. Der Schultheiß machte darauf dem Oberamt Meldung von der Landung des fremden Ballons, worauf Oberamtmann Bauer erklärte, er werde sofort mit einem Offizier im Automobil nach der Landungsstelle kommen. Mit allem weiteren hatte der Schultheiß nichts mehr zu schaffen. Das Einzige, was dem Belgier widerfuhr, war, daß er 15 A Flurschaden entrichten mußte, weil er in einem Kleefeld niedergegangen war, das die Zuschauer zerstörten. Diese 15 A wurden von dem Neolonanten aber ohne jeden Widerspruch entrichtet.

**Stuttgart, 22. Oktober.** Auch das Oberamt Heilbronn erklärte auf Befragen, es sei völlig unrichtig, daß irgend welche Chikanen gegen den Luftschiffer Gerard und seinen Begleiter stattgefunden habe. Sie seien weder von Schultheiß Ferdinand noch von den Vertretern des Oberamts in unzulässiger Weise belästigt, vielmehr durchaus zuvorkommend behandelt worden. Die Forderung von 15 A für den Flurschaden sei nicht zu hoch gewesen. Weitere Mitteilungen erklärte das Oberamt nicht machen zu können.

## Helmut Hirth über seinen Flug.

**Der Sieger im Süddeutschen Rundflug, unser Landsmann Helmut Hirth, hat für seine Flüge in der vergangenen Woche 12 000 A Preise erhalten. Nach seiner Ankunft in München sprach er sich einem Mitarbeiter der Münchner N. Nachr. über die besonders schwierigen Flüge dahin aus, doch ein glücklich Gelandeter sich seiner heißen Haut freuen dürfe. Böige Winde, jähe Gegenströmung, Regen und Nebel verursachten zahlreiche Unfälle, namentlich das Unglück bei Olengen. Es gelang Hirth, der meist wegen des Nebels, sehr niedrig fliegen mußte, oft nur mit Mühe an Schornsteinen und Kirchdächern vorbei zu kommen. In der Main-gegend tobten die Luftwirbel am schlimmsten, sodas er selbst einem Passagier einmal beinahe aus dem Apparat geschleudert wurde und auf diesem Flüge die Zähne sehr zusammen beißen mußte. Auf dem Wege nach Ulm geriet er in eine 400 m dicke Wolkenwand. Als er schließlich die Erde wieder sah, schwebte er höchstens 10 m über einem Acker und wegen naher Bäume und Häuser in großer Gefahr. Am besten ging es auf der Etappe Ulm—München. Ueber die aus dem Tourenflug zu ziehende Ruhemannbung und über den Unglücksfall in Olengen äußert sich Hirth in den Münchner Neuesten Nachrichten: „Die Tourenflüge sind ja an und für sich sehr leicht, aber dieser Süddeutsche Flug hat zunächst einen gewaltigen Fortschritt im Flugwesen nachgewiesen. Man hat es ja noch vor Jahresfrist für unmöglich gehalten, daß bei einer derartigen Witterung hunderte von Kilometern durchflogen werden können. Nun geschahs aber doch und wir haben dabel gelernt. Ich will das tragische Ereignis von Olengen aus dem Spiel lassen; die genauen Umstände sind noch nicht erhoben und es läßt sich also kein Urteil über die Sache fällen. Der Sport hat eben zwei Opfer gefordert und man wird aus der Katastrophe Schlüsse ziehen müssen. Zu dem Olengener Fall möchte ich nur das eine bemerken: Sie werden gefunden haben, daß ich auf der ganzen Strecke nicht als erster gefahren bin. Ich wollte bei diesen Witterungsverhältnissen nicht vorbildlich auf die Unternehmungslust der Mittelnehmer wirken, schon darum nicht, weil ich nicht in allen unseren Doppeldeckern Schwerverweiterfahrzeuge erkennen kann. Wenn mein Eindecker eine Eigengeschwindigkeit von 130 Kilometer entwickelt, so vermag er ganz andere Widerstände zu überwinden, als ein immerhin langsamerer und mehr Fläche bietender Doppeldecker. Ich habe im März 1911 meine Pilotenprüfung gemacht, ich bin Techniker von Beruf und bin mit der Aviatik wohl vertraut. Und gleichwohl stehe ich nicht an, Vorzicht zu empfehlen. Nur Mut macht die Aviatik nicht groß. Wenn auch aus der Kühnheit der Sport erwächst, so muß doch das junge Flugwesen und besonders die Flugzeugindustrie noch viele Vorzicht anwenden und allmählich die Erfahrungen sammeln, auf Grund deren der schöne Sport sich entwickeln kann.“**

wird, gibt er die besten Anhaltspunkte für die Anzeige. Es mag z. B. vorkommen, daß eine Frage wiederholt von den Verbrauchern gestellt wird, und daß zu erwarten ist, daß diese Frage noch öfter wiederkehrt; in diesem Falle wird es angebracht sein, diese Frage durch eine Ankündigung öffentlich zu beantworten. Ist geschieht es, daß aus den Käuferkreisen Wünsche laut werden hinsichtlich der Beschaffenheit, der Verpackung und der Preise. Der verständige Fabrikant oder Kaufmann wird gut tun, nach Möglichkeit diesen Wünschen gerecht zu werden. Selbstverständlich sind für die große Masse nur Zeitungen zu benutzen, die auch wirklich von Arbeitern und Arbeiterinnen gelesen werden.

Jeder Gegenstand bedarf einer andern Art der Ankündigung; was für eine Sesse gut ist, eignet sich nicht für eine Suppenwürze usw. Deshalb muß die Anzeige nicht nur deutlich und wirkungsvoll, sondern auch dem Gegenstand angemessen sein. Wenn der Inserent sich vor Veröffentlichung der Anzeige darüber klar wird, auf wen sie wirken soll, so wird es ihm leicht sein, Fehler zu vermeiden.

Zeitungen, deren Leser zum größten Teil auf dem Lande wohnen, eignen sich beispielsweise nicht so wie großstädtische Blätter zur Anpreisung von Schönheitsmitteln und gewissen Nahrungs- und Genussmitteln, wie Kakao, Konserven u. dgl. Dasselbe gilt natürlich auch umgekehrt von den für die Stadtbewohner berechneten Zeitungen und einer Anzahl von Artikeln, deren Hauptinteressenten auf dem Lande wohnen; im Anfang eines Propagandasfeldzugs empfiehlt es sich aber immer, zunächst da einzuleiten, wo mit Sicherheit auf den größten Gewinn gerechnet werden kann.

## Die württemb. Landtagswahlen.

Die Nationalliberale Partei hat als Landtagskandidaten für Rünzelsau den Regierungsrat Ebele-Weinsberg, früher Oberamtmann von Rünzelsau, aufgestellt. — Der Bund der Landwirte und die Konservationen haben als Kandidaten für den Bezirk Kirchheim u. A. den Landwirt und Schultheißen Sefried in Lindorf nominiert. — Das Zentrum hat als Kandidaten für Spalchingen wieder den seitherigen Abg. Schultheißen Nepler in Wehlingen aufgestellt. — Eine Versammlung der Zentrumspartei in Drenshausen hat als Gegenkandidaten gegen den Stuttgarter Rechtsanwalt Schick den Verwaltungsaktuar Kohler von Laupheim für den Bezirk Laupheim aufgestellt.

## Deutsches Reich.

**Berlin.** Die ständige Tariskommission hat in ihrer letzten Sitzung einige Beschlüsse von allgemeiner Bedeutung gefaßt. So soll die Bestimmung, daß bei Sonderzügen zu Schulausflügen anstatt der Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrgäste auch die Fahrpreisermäßigung für Familien zu behelfenden Zwecken usw. zugestanden werden kann, wenn der Preis der Mindestzahl von Fahrkarten für Gesellschaftsfahrgäste und die Mindestgebühr von 100 A erreicht wird, auch auf Sonderzüge zu Fahrten im Interesse der Jugendpflege ausgedehnt werden. Ferner wurde beschlossen: Stipendiaten des Deutschen Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München werden in der dritten Klasse auf der Fahrt vom Wohnort nach München und zurück zum halben Preis, bei Benutzung von Schnellzügen unter Entrichtung des tarifmäßigen Zuschlags, befördert.

**Karlsruhe, 21. Okt.** In einer von der Volkspartei einberufenen, aus allen Parteilagern überaus stark besuchten öffentlichen Versammlung sprach heute abend Dr. Ernst Saacke über „Deutschland und die Türkei“. Seine Ausführungen, die eine energische Förderung der deutsch-türkischen Beziehungen verlangten, fanden stürmischen Beifall.

**Hamburg, 22. Okt.** Der Gärtner Werth begab sich heute vormittag zu seiner von ihm getrennt lebenden, in der Reidsburger Straße wohnhaften Ehefrau und verlangte gegenüber der Mißwöhnerin Müller, seine Frau zu sprechen, was diese ihr verweigerte. Darauf zog Werth einen Revolver und schloß die Frau Müller in den Unterleib, sich selbst löste er durch einen Schuß ins Herz. Frau Müller sprang nach dem auf sie abgegebenen Schuß aus dem Fenster und brach einen Arm. Sie wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

## Erkrankung des russischen Thronfolgers.

**Berlin, 22. Okt.** Nach Meldungen, die in Paris eingetroffen sind, ist das Befinden des russischen Thronfolgers beunruhigend. Vor drei Tagen soll bei dem im Jahre 1904 geborenen Großfürsten Thronfolger Alexei Blinddarmentzündung festgestellt worden sein. Der Petersburger Chirurg Fedoroff wurde nach Spala abberufen. Man erzählt sich auch, daß der Zar die Audienz mit Saffornow abzuhälzen gezwungen worden sei, weil er dringend an das Krankenbett seines Sohnes gerufen wurde.

## Ausland.

**Paris, 21. Okt.** Zu dem bevorstehenden Abschluß der französisch-spanischen Marokkoverhandlungen wird aus Madrid gemeldet, die Zollfrage sei endlich dahin geregelt worden, daß die spanische Zollvermehrung in Marokko im Ganzen abjährlich 500 000 Pesetas an den Moghys abzuführen haben werde und zwar 300 000 Pesetas für die Häfen der Atlantischen und 200 000 Pesetas für die Häfen der mittelländischen Küste.

**Paris, 22. Okt.** Die Anerkennung der Souveränität Italiens über Tripolis und die Cyrenaika durch Frankreich wird wahrscheinlich heute erfolgen. Man glaubt, daß unmittelbar darauf die französisch-italienischen Verhandlungen über die Konsulargerichte und die italienischen Schutzgenossen in Marokko beginnen werden.

**Smyrna, 22. Okt.** Ein nach Smyrna abgehender Militärzug, der 800 Soldaten mit sich führte, die zur Ver-

Die Anzeigen müssen in einem Ton abgefaßt werden, der der Zeitung entspricht, in der sie erscheinen sollen. Dieselbe Anzeige, die in der einen Zeitung einfach und passend erscheint, kann in einer andern lechsigfertig und klagenhaft wirken.

Sucht der Verkäufer seine Kundschaft in den gebildeten Kreisen, so muß er sich auch einer Sprache bedienen, die diesen angemessen ist und sie nicht abstoßt. Wer nicht selbst eine gewandte Feder zu führen versteht — eine Schande ist dies ja nicht — dem ist dringend zu raten, sich wegen der Abfassung seiner Anzeigen wie auch sonstiger Drucksachen an einen Fachmann zu wenden. Eine geschickte Anzeige in wirklich guter Sprache, womöglich noch durch eine künstlerische Abbildung unterstützt, wird stets Beachtung und Würdigung finden. Eine wirkliche Anzeige bedarf nicht vieler Worte, sie muß für sich selbst sprechen, dem Leser muß klargemacht werden, weshalb es in seinem eigenen Vorteil liegt, mit dem betreffenden Artikel einen Versuch zu machen. Besitzt die Ware Eigenschaften, die für eine bestimmte Klasse von Menschen Wert haben, so müssen diese Eigenschaften in klaren und deutlichen, eben dieser Klasse geläufigen Ausdrücken auseinandergesetzt werden.

(Fortf. folgt.)

**Saffragetten-Logg.** „Das weibliche Element ist in jeder Form dem männlichen überlegen! Das geht unter anderem auch daraus hervor, daß Kuchfleisch nahrhafter und schmackhafter ist als Dosenfleisch.“ (M. Jagen.)

Rückung der türkischen Truppen eingeschifft werden sollten, fuhr in Ephesus, etwa 21 Kilometer von Smyrna entfernt, auf einem Güterzug. 250 Soldaten wurden getötet, bezw. verwundet.

## Der Balkankrieg.

### Die Montenegriner.

**Podgorica, 22. Okt.** Prinz Peter, dem der König gestern das Kommando über die neuformierte Brigade Bjeleloje übergeben hat, begab sich heute in früher Morgenstunden nach Koplik, um seinen Dienst anzutreten. Eine Abteilung des österreichischen roten Kreuzes ist hier eingetroffen, eine andere verblieb in Cetinje. Die Operationen am Tarabosch begannen heute. Der König ist nach Njeka abgereist, um die Verwundeten zu besuchen.

### Die Serben.

**Belgrad, 21. Okt.** Aus Kurfürstentum wird amtlich gemeldet: Am Samstagabend erklärten mehrere serbische Verbände unter dem Schutz des Nebels die Schanze am Podujevo. In der darauffolgenden Nacht verließen die türkischen Truppen ihre dortigen Positionen. Sie wurden gestern von serbischen Truppen besetzt, wobei eine türkische Bataillionsfahne, 80 große Feldgeschütze, 10.000 Kilo Gramm Zwieback, mehrere Risten Munition, 80 Döfen und Kriegsmaterial beschlagnahmt wurde. Kriegsgefangene erzählten, daß an den bisherigen Kämpfen an der Grenze zwei Nizamregimenter, 6 Abteilungen Albanesen und 3 Batterien teilgenommen haben. Die Albanesen seien unter Zurücklassung reichlicher Mengen Lebens- und Futtermittel mit ihren Familien aus dem Gebiete von Lab ausgewandert. Die Stimmung der Offiziere und Mannschaften ist vorzüglich.

**Belgrad, 22. Okt.** Nach einem amtlichen Bericht befinden sich die Serben in erfolgreichem Vormarsch gegen Nikitsche und Prishtina. Ferner haben die Serben gestern früh Jaroslawo und die wichtige Position Sultan Tepe eingenommen und gehen gegen Crispalanka vor. Die Türken sind gegen Tabano Tabanooce zurückgedrängt worden.

**Belgrad, 22. Okt.** Heute vormittag sind 295 meist leicht Verwundete hier eingetroffen. Sie wurden von einem zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt. Die erste serbische Armee drang gestern bis vor Kumanowo vor. Die Höhe von Kujan wurde nach heftigem Artilleriekampf durch einen Bajonetangriff erobert. Der König besichtigte gestern die Truppen bei Olon und wurde begeistert begrüßt. Die 3. Armee rückte gleichfalls erfolgreich vor. Die Vortruppen erreichten die Ebene von Malokosovo. Die Kolonne von Ibar wurde bisher durch den starken Nebel am raschen Vordringen gehindert. Die serbischen Vorposten sind bis vor Senjha vorgeschoben. Die serbischen Verluste in den letzten Kämpfen sind beträchtlich, die türkischen Verluste außerordentlich groß.

### Die Bulgaren.

**Konstantinopel, 21. Okt.** Nachrichten aus türkischer Quelle zufolge, ging vorgestern bulgarische Kavallerie, etwa ein Regiment stark, bei Balkhouchon im Bezirk Nikitsche über die Grenzen und begann einige verlassene Dörfer zu zerstören. Türkische Truppen gelang es, die Bulgaren zurückzubringen, die unter Zurücklassung zahlreicher Leichen flohen. Ein bulgarischer Reiter wurde gefangen genommen. Nach dem Ikdam hatten die Bulgaren 400 Tote, Sieben Bulgaren in Konstantinopel, die versucht hatten, die Telegraphenleitungen zu zerstören, wurden verhaftet. Wie Sabah erfährt, hat die türkische Flotte die Küstenbatterien bei Barna zum Schmelzen gebracht. Die Stadt soll durch die Beschießung stark gelitten haben. Die dort befindlichen bulgarischen Torpedoboote wurden außer Gefecht gesetzt. Diese Nachrichten sind indessen amtlich nicht bestätigt.

**Sofia, 22. Okt.** Sicherem Vernehmen nach fanden gestern und vorgestern vor der Festung Nikitsche, in deren Umgebung sich die türkische Hauptmacht befinden soll, äußerst hartnäckige Kämpfe statt, die bisher unentschieden blieben.

### Die Türken.

**Sofia, 21. Okt.** Heute vormittag begannen zwei türkische Kreuzer mit der Beschießung von Barna. Die Granaten richteten vorzugsweise in dem Stadtturm Schaden an, der am Meere liegt. Beschädigt wurden unter anderem die Kaserne, das Hafensollamt, zwei Lebensmitteldepots, ein Wachgebäude, eine Mühle, ein Kloster und mehrere andere Gebäude, die in Flammen aufgingen. Besonders schweren Schaden richtete das türkische Feuer an der Landungsbrücke und an mehreren am Ufer liegenden Speichern an. Die Türken ließen 2 Boote ins Wasser und versuchten eine

Landung, sie mußten jedoch infolge des unausgesetzten Geschützens der Bulgaren unentworfener Sache mit mehreren Verwundeten wieder umkehren. Nach der Beschießung fuhr einer der beiden türkischen Kreuzer in der Richtung auf Baltshik weiter, während der zweite sich mit drei anderen türkischen Kriegsschiffen vereinigte und nunmehr zwischen Kavarna und Kap Kalkakra kreuzt und die Küste beschießt.

**Serajewo, 22. Okt.** 70 Mannen, die als türkische Untertanen einberufen worden sind, wurden von etwa 2000 Mohammedanern zum Bahnhof begleitet die begeisterte Hochrufe auf Kaiser Franz Josef und den Sultan ausbrachten.

**Konstantinopel, 22. Okt.** Eine gestern abend um 8 Uhr eingetroffene Depesche des Kommandanten der Flotte im Schwarzen Meer meldet, daß während der Beschießung von Barna drei bulgarische Torpedoboote auslaufen versuchten aber beschädigt in den Hafen zurückkehren mußten. Die Beschießung dauert fort. — Der türkische Kriegsminister teilt mit, daß das Gros des türkischen und des serbischen Heeres noch nicht Fühlung bekommen haben.

**Wien, 22. Okt.** Aus Konstanza in Rumänien wird gemeldet: Nach mehrtägigem Bombardement durch vier türkische Kriegsschiffe begannen die Truppen zu landen. Die Bevölkerung von Bonik ergriffen, flüchtete auf rumänisches Gebiet. Nach einer offiziellen bulgarischen Meldung ist der türkische Landungsversuch bereits abgefallen. (Wo dieser Landungsversuch stattgefunden haben soll, ist nicht recht deutlich. Man muß annehmen, unmittelbar südlich der rumänischen Grenze.)

### Die Flottenaktion.

**Wien, 22. Okt.** Dem "Wiener Korr.-Bur." wird aus Konstantinopel vom heutigen Tage gemeldet: Die griechischen Kriegsschiffe haben auf den von ihnen besetzten Inseln Truppen gelandet. Drei Kreuzer der im Schwarzen Meer operierenden türkischen Flotte sind hier eingetroffen. Gerüchweise verlautet, daß sie nach dem Archipel auslaufen werden. Mehrere Bataillone aller Jahrgänge werden heute nach dem Kriegsschauplatz beordert.

### Börsen-Wochen-Bericht.

(abgeschlossen Samstag, den 19. Okt. 1912 vorbörslich.)

**Mitgeteilt von der Gewerbedank Ragold e. G. m. b. H.**  
Auf die rapiden Kursstiege, welche am Schluß der vorigen Börsen-Woche ihren höchsten Stand erreichten, folgte in der Berichtswoche eine fast stürmische Erholung, nachdem bekannt geworden war, daß sich die Berliner Großbanken entschlossen hatten, an der Börse zu intervenieren. Das Publikum erntete dementsprechend die Großbanken, daß die Haus-Finanz die überstiegenen Verkäufe für fastlich unbegründet hält. Es erfolgte demnach ein umfangreicher Rückkauf des Publikums, daß die Umsätze an einzelnen Tagen der Berichtswoche ganz außerordentlich waren. Durch die Nachricht von dem Friedensschlusse zwischen Italien und der Türkei wurde das Tempo der Rückkäufe noch erheblich gesteigert. Während die Unsicherheit über den Ausgang der türkisch-italienischen Friedensverhandlungen und den Ausbruch eines großen Balkankrieges in der Vorwoche noch die Gemüter lähmte, hat die Börse in der Berichtswoche das Faktum des Kriegsausbruches sehr ruhig aufgenommen. Es bezeugt sich damit wieder die alte Erfahrung, daß geschlossene Ereignisse die Nervosität mildern, während befürchtete Ereignisse sie steigern. In dieser Beziehung führte namentlich auch die Erwartung, daß die Großmächte ähnlich die Lokalisierung des Krieges nicht nur wünschten, sondern auch diesen Wunsch in die Tat umzusetzen imstande sein werden. Man wird sich aber immerhin darauf gefaßt machen müssen, daß im Verlauf der weiteren kriegerischen Ereignisse noch manche Schwierigkeiten aufstehen und die Großmächte beschäftigen werden, so daß auch auf die Börse neue Befürchtungen einfließen und Kursrückgänge herbeigeführt werden. Das mag eine Rechnung an alle kapitalistischen Wertpapierbesitzer sein, sich nicht in Engagements einzulassen, die sie jedenfalls nicht durchhalten können. Für die soliden Besitzer unserer Anlage und unserer großen gutfundierten Industriewerte liegt keinerlei Grund zu Besorgungen vor, da unsere großen Industrie-Gesellschaften in den letzten Jahren eine so starke innere Fundierung erhalten haben, daß sie auch großen Konjunkturschwankungen gewachsen sein werden. Es liegt indessen gar nicht so aus, als ob die gegenwärtige gute Beschäftigung der Industrie einer schnell vorübergehenden außergewöhnlichen Konjunktur entspräche, vielmehr hat es den Anschein, als ob diese Beschäftigung auf einer regulären Zunahme des Bedarfs in allen Weltteilen fundiert ist. Die Lage des deutschen Geldmarktes ist besonders bemerkenswert, weil nicht nur in England, sondern auch in Belgien und Frankreich eine Erhöhung der Diskontsätze vorgenommen wurde, während eine solche Erhöhung in Deutschland bisher nicht erfolgt ist. Wenn die Reichsbank, nach dem Vorgange ihrer Schwester-Institute im Auslande, nunmehr in den nächsten Tagen auch zu einer Diskonterhöhung schreiten sollte, eine Möglichkeit, mit der natürlich gerechnet werden muß, so wird sie hierzu hauptsächlich auch durch die Befürchtung eines Goldabflusses ins Ausland bestimmt werden. Jedenfalls ist die gegenwärtige Lage des deutschen Geldmarktes in einer polnisch so bewegten Zeit die beste Antwort auf das in den letzten Jahren im Auslande so häufig zum Ausdruck gekommene Verlangen, die deutschen Wirtschaftsverhältnisse zu diskreditieren.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Ragold, 22. Okt. (Eigenschaft.)** Das alte Forstamtshaus ging durch Kauf zum Preis von 13.000 M in den Besitz des Herrn Fabrikanten Wilhelm Reichert über.

### Altensteig-Stadt.

## Versteigerung von Lebensversicherungspolice.

Am Dienstag, den 29. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, bringe ich auf meinem Amtszimmer zur öffentlichen Versteigerung 2 Lebensversicherungspolice der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.G. (Alte Stuttgarter), sich beziehend auf

- 1) die am 31. August 1845 geborene Frau Christiane Rosine Lutz, geb. Ettwein, Witwe des Kolgerbers Friedrich Lutz von hier, vom 14. März 1871, über 1000 M.
  - 2) den am 7. März 1857 geborenen Kolgerber Gottlieb Ettwein von hier vom 31. Januar 1887 über 3000 M.
- je zahlbar beim Ableben, spätestens im 90. Lebensjahr der Versicherten. Einbezahl sind auf die erstere 1125 M 85  $\phi$ , auf die letztere 2158 M 65  $\phi$ .  
Den 19. Oktober 1912. Bezirksnotar Bed.

### Unterjettingen.

Eine mit dem 4. Kalb 33 Wochen trachtige Schaff-Kuh hat sofort unter jeder Garantie zu verkaufen Jakob Zeeger, Schreinermeister.

### Oberjettingen.

Eine Nähmaschine mit Handbetrieb hat billig zu verkaufen Karl Zaier.

### Ragold.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen, soliden, kräftigen Burschen als

## Hausdiener

für ständige Arbeit bei guter Bezahlung.

### Berg & Schmid.

### Ragold.

## Milch

kann abgeben J. M. Brenner, b. gold. Adler.

r Stuttgart, 22. Okt.		Schlachtlehmarkt.	
Zugtrieben:	Großvieh	Kälber	Schweine
	191	238	107
Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht.			
	Wenig	Wenig	Wenig
Döfen	von 100 bis —	Kälber	von — bis —
Bullen	92 — 94	Kälber	110 — 114
	88 — 90		105 — 109
Jungvieh u.	98 — 102	Schweine	92 — 100
Jungstüber	96 — 98		86 — 88
	92 — 95		84 — 85
	—		78 — 80

### Andwärtige Todesfälle.

Jakob Friedrich Schalte, Reutlinger, 45 J., Klosterrickenbach; Silvio Widemann Rosenmüt, 74 J., Bieblingen; Friedrich Großmann, 33 J., Altensteig-Dorf.

### Literarisches.

**Handbuch der Reklame für Kaufleute, Industrielle, Gewerbetreibende, Handlungsgehilfen und Reklamesachmänner** von B. Friezenhahn Zweite, neu bearbeitete Auflage von Anton Schöwing. Mit 5 farbigen Einschaltbildern, 41 Abbildungen und zahlreichen Sachbeispielen. Verlag von Wilhelm Biele in Stuttgart. Preis geb. 4 M.

Das Werk ist ein Bestandteil von „Bücherei“ (Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften). Das Buch macht keinen Anspruch darauf, als ein Lehrbuch der Reklame zu gelten, denn ein solches kann kaum geschrieben werden; es erblüht daher seine Aufgabe hauptsächlich darin, dem Leser einen Überblick über das gesamte Gebiet der Reklame zu geben, damit er sich ein Bild von ihrem Wesen machen kann, und an Hand der gegebenen Anregungen beobachten, erörtern und schaffen lernen soll, um selbstständig die richtigen Mittel zu finden, durch die sich die Reklame seinen Bedürfnissen und Verhältnissen entsprechend verwerten läßt.

Zu beziehen durch die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung Ragold.

## Ein kräftiger Knochenbau.

Wenn sich infolge ungenügender oder fehlerhafter Ernährung, oder auch aus andern Gründen Kinder nicht recht entwickeln wollen, so verdient kein anderes Stärkungsmittel größeren Vertrauen als Scotts Lebertran-Emulsion, welche sich zur Bildung und Festigung des Knochenbaus, zur Kräftigung des Körpers ausgezeichnet bewährt hat. Die in ihr enthaltenen Nährstoffe fördern das Wachstum kräftiger, gerader Knochen und unterstützen die ganze Entwicklung so, daß diese Kinder bald munter und fröhlich herumtollen werden. Den Kleinen schmeckt Scotts Emulsion, sie nehmen das süße, rahmige Gemisch geradezu mit Wohlgefallen.

Da Scotts Emulsion ausschließlich aus den reinsten, besten Rohstoffen hergestellt wird, in ihrer Wirkung durchaus zuverlässig ist, so ist ihr Wert; die beste Lebertran-Emulsion zu sein, schon lange festgegründet.

Doch nur Scotts Emulsion, keine andere!



## Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Selenpulver in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seslix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

**Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.** Für Donnerstag und Freitag ist etwas milderes und aufheiterndes Wetter zu erwarten.

Hierzu das Blaubeckchen Nr. 43

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baar. — Druck u. Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser) Ragold

Ragold.  
Schönes, gutes, Gegenhauzer  
**Mostobst**  
kann noch abgeben  
M. Koch,  
Möbelschreiner.

Ragold.  
**Regelburschen**  
für einige Abende in der Woche gesucht.  
Sauter & „Schiff“.

Versteigerung von Lebensversicherungspolice.  
Am Dienstag, den 29. Oktober d. J., nachm. 3 Uhr, bringe ich auf meinem Amtszimmer zur öffentlichen Versteigerung 2 Lebensversicherungspolice der Stuttgarter Lebensversicherungsbank A.G. (Alte Stuttgarter), sich beziehend auf  
1) die am 31. August 1845 geborene Frau Christiane Rosine Lutz, geb. Ettwein, Witwe des Kolgerbers Friedrich Lutz von hier, vom 14. März 1871, über 1000 M.  
2) den am 7. März 1857 geborenen Kolgerber Gottlieb Ettwein von hier vom 31. Januar 1887 über 3000 M.  
je zahlbar beim Ableben, spätestens im 90. Lebensjahr der Versicherten. Einbezahl sind auf die erstere 1125 M 85  $\phi$ , auf die letztere 2158 M 65  $\phi$ .  
Den 19. Oktober 1912. Bezirksnotar Bed.

Unterjettingen.  
Eine mit dem 4. Kalb 33 Wochen trachtige Schaff-Kuh hat sofort unter jeder Garantie zu verkaufen Jakob Zeeger, Schreinermeister.  
Oberjettingen.  
Eine Nähmaschine mit Handbetrieb hat billig zu verkaufen Karl Zaier.

Ragold.  
Wir suchen zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen, soliden, kräftigen Burschen als  
**Hausdiener**  
für ständige Arbeit bei guter Bezahlung.  
**Berg & Schmid.**  
Ragold.  
**Milch**  
kann abgeben  
J. M. Brenner, b. gold. Adler.

Nohrdorf O. Nagold.

# Versteigerung einer Metallgießerei-Einrichtung.

Aus der Konkursmasse des Albert Zobel, Metallgießers, ver-  
steigere ich in Nohrdorf

am Samstag, den 26. Oktober 1912, nachm. 2 Uhr,  
19 hölzerne Kernbüchsen, 3 Formbänke, 1 Schmirgelscheibe  
mit 6 Stahlbrahtbürsten, 1 Trockenofen, 1 Schmelzofen,  
1 Brückenwaage, 1 Schraubstock, 1 Schleifstein, 1 Holzdrehbank  
und sonstigen Werkzeug.

### Vorräte:

84 Pfd. Messing, 4 Pfd. Kupfer, 50 Pfd. Zinn, 27 Pfd.  
Blei, 39 Pfd. Antimon, 412 Pfd. Bronzefolie, 3 Kisten  
Formstoffe, 300 Pfd. Aluminium, 32 Pfd. Zink, 18 Pfd.  
Phosphorkupfer, ferner eine gebrauchte Schreibmaschine System  
„Jost“.

Den 21. Oktober 1912.

Konkursverwalter:  
Bezirksnotar Vopp.

### Herrenberg.

Die Erben des † Schreinermeisters Stuke bringen  
am Montag, den 28. d. M., von morgens 9 Uhr an,  
in deren Wohnhaus zum Verkauf:

Verschiedene halbfertige Möbel, darunter ein Schreibtisch,  
(Nußbaum, bereits fertig), eine Partie geschnittenes Pappelholz,  
desgl. etwas Hartholz, Journiere, 3 Marmorplatten, versch.  
Beschl. Leim, Glaspapier und sonstiges Material, Schreiner-  
handwerkzeug, bestehend in 3 Hobelbänken, 4 Journierböden,  
Zirkulagen, eiserne Schraubzwingen, verschiedene Hobel, Sägen,  
Bohrer und dergl.



**Rheinperle Solo**  
Margarine die Elitemarken der Branche ersetzen  
**feinste Butter**  
In Geschmack, Aroma  
und Bekömmlichkeit bester Butter  
gleich, aber wesentlich billiger. — Überall erhältlich.  
Herst. Fabrik: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinsen, G.m.b.H., Goch (Holl.)

Fabriklager für Württemberg: Carl Lächele, Stuttgart,  
Uhlandstraße 16 b. — Telephon 1732.

Nagold.  
Am Donnerstag, den 24. Okt.,  
mittags 1/2 Uhr, verkaufe ich  
ca. 60—70 Ztr. Heu,  
ca. 10—15 Ztr. Stroh,  
1 aufgemachten  
Wagen, für zwei  
Kühe passend,  
1 neues Mostfaß, 360 Lt.,  
einmal gebraucht, 1 größeren  
Küchenkasten, 1 Trog zu  
Mehl, 2 Schranken, 2  
Kuhgeschirre.  
Pfeiffer, Weichenwarter.

Nagold.  
Zum gleichboldigen Eintritt wird  
ein jüngeres  
**Mädchen gesucht,**  
des schon Erfahrung in der Haus-  
haltung hat.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**7000 Mk**  
werden auf 1. Januar 1913 gegen  
erste Hypothek anzunehmen  
gesucht.  
Näheres zu erfragen bei der  
Exp. d. Bls.

Wart.  
Ein älteres  
**Pferd,**  
(Schwarzbraun-  
Wallach) gut im  
Zug, steht dem Verkauf aus  
Dürz z. „Dirich“.

**Die Pflege der Stimme**  
erweist sich immer mehr als ebenso  
notwendig wie diejenige etwa der  
Hände und der Füße. Unter allen  
Mitteln, die eine klare freie Stimme  
schaffen, wohnend auf Rachen und  
Hals wirken, läßt sich keines nur  
annähernd so verbreitet u. behauptet,  
als die in ihrer Wirkung un-  
erwiderlichen **Wobert-Tabletten**.  
Sie gedeihen zum eisernen Bestande  
jedes Haushaltes, wie Seife und  
Sehnägel. Die lange ausreichende  
Schachtel kostet in allen Apotheken  
1 Mark. A 6

**Fahrpläne**  
empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold.  
Aus im Laufe dieser Woche bestimmt eintreffenden  
Waggons  
**la. Spanischer Schwarz-  
Trauben**  
haben wir noch Trauben und  
**selbstgekelterten Wein**  
abzugeben und bitten um umgehende Bestellung  
**Ernst Knodel  
und Paul Schmid.**

**Tanzkurs-Eröffnung.**  
Den verehrten Damen und Herren  
zur gefl. Nachricht, daß der Tanzkurs  
am Freitag, den 25. Oktober,  
abends 1/9 Uhr  
im Gasthaus zur „Kühlerer“ beginnen wird. Weitere gefl.  
Anmeldungen können bis dahin in der G. W. Zaiser'schen  
Buchhdlg. oder Gasth. z. „Kühlerer“ noch gemacht werden.

**Fritz Hammesfahr, Poche b. Solingen.**  
Versand gegen Nachn. od. vorher. Kass.  
Beste Rasiermesser  
bes. gesch. 3 Jähr. Garantie.  
Kronen-Diamantstahl M. 3.25  
Kronen-Silberstahl M. 2.25  
Rasiermesser, Weithell M. 1.50  
Haarschneidemaschine „Perfekt“ M. 4.25  
Katalog illustriert in 5000 verschiedenen  
Arbeiten sende gratis und franko.

Nagold.  
**Neuer Weiß- u. Rot-  
Wein**  
ist eingetroffen.  
**la. Spanierstift, sowie Grester,**  
und empfehle solche zur geeigneten Abnahme.  
**Gg. Schneider,**  
Käferer und Weinhandlung.

**2 Einwurfskäfige**  
und 2 verzinkte  
**Studierkäfige**  
verkauft wegen Aufgabe der Zucht.  
Wer? sagt die Exped. d. Blattes.

**Für Orgel oder Harmonium.**  
Tonger's Tischen-Musik-Album  
Band 57.  
**Präludien-Album.**  
Eine Auswahl von Vor-,  
Zwischen- und Nachspielen  
in allen Dur- und Mollton-  
arten für Orgel oder Harmonium.  
Diese überaus billige Sammlung  
enthält 288 Nummern, Vor-,  
Zwischen- und Nachspiele, kürzere  
und längere, durchweg leicht spiel-  
bare, gut klingende, der Würde des  
Gottesdienstes entsprechende Stücke,  
die jedem Organisten, dem katholi-  
schen wie protestantischen, vortreffliche  
Dienste leisten können.  
Preis schön und stark kartoniert 1 Mk.  
Vorrätig in der **G. W. Zaiser's-**  
chen Buchhdlg. Nagold, sonst post-  
freie Zufendung vom Verleger P. J.  
Tonger, Köln a. Rh. gegen vor-  
herige Einfindung des Betrags.

**Butterschmalz-Rezept:**  
Man lasse 2 Pfund Butter und 1 Pfund  
Palmin zusammen aus.  
Das so gewonnene Produkt ist von  
reinem Butterschmalz nicht zu unterscheiden.  
Palmin nur echt in Paketen mit dem  
Namenszug **Dr. Schick** in rotem Druck.

**Stuttgarter Höhere Handelsschule E. Zepf'sches Institut**  
Stuttgart.  
Am 1. November d. J., sowie am 3. Januar, 1. März und 1. April 1913  
erfolgt die Aufnahme für  
**Söhne und Töchter**  
— getrennt —  
**Lehrerkollegium:** Akadem., Prakt., staatl. gepr. Kräfte. — 25 Schulräume  
— 250 Schreib- u. Büromaschinen. — **Prosp. kostenl. Sittlich strenge Hausordnung.**

Nagold.  
**Maschinen-Messer**  
zu sämtl. Maschinen passend sind  
auf Lager und empfehlen solche  
unter Garantie für jedes Stück billigst  
**Berg & Schmid.**  
Bergamantpapier h. G. W. Zaiser.

**Persil**  
wäscht  
bleicht  
und  
desinfiziert  
gleichzeitig!  
Bestes selbsttätiges  
Waschmittel!  
**Erprobt u. gelobt!**  
Erhältlich nur in Original-  
Paketen, niemals lose.  
**HENKEL & CO. DÜSSELDORF.**  
Allein Fabr. auch d. allerbilligsten  
**Henkel's Bleich-Soda**

